



Es fing klein an: Jochen Tewes (an der Fahrertür) und Markus Egger (links), ehemaliger Darsteller im Musical „Hair“, in Hannover beim Antritt der Reise nach Indien mit einem VW Variant im Jahr 1973

Wenn sich **Visionen erfüllen** und nachhaltig Neues schaffen

Jochen und Johshy Tewes sind seit mehreren Jahrzehnten im geistlichen und sozialen Dienst in Indien tätig. Beeindruckend sind die Führungen Gottes, die Vielfalt und der Umfang ihres Dienstes, ihre Weitsicht hinsichtlich nachhaltiger Ausbildung und Befähigung der Leiter/innen von morgen. Für sein langes sozial-charitatives Engagement erhielt Jochen 2009 das Bundesverdienstkreuz. Zunächst aber soll Johshy zu Wort kommen, denn oft wird die Arbeit von und für Frauen im geistlichen Dienst unterschätzt.



Jochen und Johshy Tewes

Gott hält seine Zusagen



von Johshy Tewes

Als eine Tochter von insgesamt acht Kindern wuchs ich in einem gottesfürchtigen Elternhaus in der südindischen Bergarbeiterstadt *Kolar Gold Fields* auf. Mein Vater arbeitete in einer Firma, die die Minen mit Strom versorgte. Außerdem bauten meine Eltern als engagierte Pastoren für die armen Bergleute eine Gemeinde auf, die Philadelphia-Kirche. Mit 18 lernte ich meinen heutigen Ehemann Jochen kennen. Er besuchte das von meinem Vater geleitete Kinderheim der *Inter-Mission*. Mit dem Segen unserer Eltern heirateten wir 1974. Seitdem leben wir in Chennai (früher Madras).

Während unser Dienst wuchs, wuchs auch unsere Familie. Wir bekamen einen Sohn und drei Töchter. Mein Leben war mit vier Kindern ausgefüllt. Eines Tages hörte ich deutlich den Ruf Gottes aus 1. Mose/Genesis 12,1-3: „Verlasse das Haus deines Vaters!“ Ich wusste zunächst nicht, was

das bedeutete. Doch schließlich verstand ich: Der Herr rief mich aus meiner Komfortzone (dem Haus meines Vaters) in die Bestimmung, die er für mich hatte.

Ergriffen von Leidenschaft

Ich empfand Verantwortung für die Frauen in meiner Nachbarschaft. In unserem Stadtteil lebten auf der einen Seite Slumbewohner, auf der anderen Wohlhabende. Mich ergriff eine Leidenschaft, für die Gerechtigkeit der Frauen im nahe gelegenen Elendsviertel (Slum) zu kämpfen, die von ihren alkoholabhängigen Ehemännern ungerecht behandelt wurden. Der Vers aus Jesaja 55,13: *Statt der Dornen werden Zypressen wachsen, statt der Hecken Myrten ...* gab mir eine enorme Zuversicht, meine Angst zu überwinden und in den Slum zu gehen.

Unsere Organisation betrieb dort bereits ein *Day Care Centre* für Kinder.

Ich begann, die Mütter dieser Kinder einzuladen. Jeden Freitag trafen wir uns dann bei mir zu Hause. Wir sangen Lieder, die diese misshandelten Frauen liebten, und ich erzählte ihnen von Jesus. Der Herr begann, sie zu retten, und wir erlebten viele Wunder: Belastete, von dämonischen Mächten gequälte Personen wurden frei, Kranke wurden geheilt. Diese Frauen hatten eine Zuflucht, zu der sie laufen konnten, wenn sie ihren trunksüchtigen Ehemännern gegenüberstanden. Bei unseren regelmäßigen Treffen gaben viele Frauen ihr Leben dem Herrn und wir hörten wunderbare Zeugnisse. Einmal geschah es sogar, dass Gott das Leben eines gefürchteten Mafiabosses auf wundersame Weise veränderte und er Jesus persönlich kennenlernte.

Die Freitagstreffen wurden 30 Jahre lang fortgesetzt: zuerst in meinem Wohnzimmer, schließlich in unserem Tageszentrum im Slum. Unsere